

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Fälschung; Plagiat

- 17-4 **Täuschend, ähnlich** : Fälschung und Plagiat als Figuren des Wissens in Literatur und Wissenschaften ; eine philologisch-kulturwissenschaftliche Studie / Anne-Kathrin Reulecke. - Paderborn : Fink, 2016. - 469, [12] S. : Ill. ; 24 cm. - (Trajekte). - ISBN 978-3-7705-5426-3 : EUR 49.90
[#4865]

Fälschungen und Plagiate¹ bieten immer wieder Anlaß dazu, sich über die Kriterien des Wissens über Kunst und Wissenschaft Gedanken zu machen. In der Geschichte der Kultur spielen solche Fälschungen und Plagiate immer wieder eine prominente Rolle, von den Urkundenfälschungen des Mittelalters über die Fälschungen von literarischen Autoren und Texten (Chatterton,² Ossian, Shakespeare³) im 18. Jahrhundert bis hin zu den jüngsten Fälscher- und Plagiatorkarrieren von Beltracchi bis Guttenberg, um nur zwei besonders prominente Fälle zu nennen, reicht das Spektrum. In der Kunst der Postmoderne bieten FAKES Anlaß, die Frage nach der Authentizität

¹ Siehe grundlegend auch **Plagiat** : eine unoriginelle Literaturgeschichte / Philipp Theisohn. - Stuttgart : Kröner, 2009. - XIV, 577 S. : Ill. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 351). - ISBN 978-3-520-35101-2 : EUR 26.90 [#0420]. - Rez. **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302846794rez-1.pdf>

² Dazu siehe z.B. **Chatterton oder die Fälschung der Welt** / Jürgen Heizmann. - Heidelberg : Mattes, 2009. - 412 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86809-011-6 : EUR 28.00 [#0585]. - Rez.: IFB 09-1/2 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz30365970Xrez-1.pdf> - **Chatterton oder der Mythos des ruinierten Poeten** : Werk und Wirkung des englischen Dichters / Natascha Hofer. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2010. - 383 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-20384-9 : EUR 54.90 [#1472]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz331826704rez-1.pdf>

³ Siehe **Ueber den vorgeblichen Fund Shakspearischer Handschriften** / Johann Joachim Eschenburg. - Leipzig : Sommer, 1797 (erhältlich als Reprint ISBN 978-1-1045-1724-3). - **The great Shakespeare fraud** : the strange, true story of William-Henry Ireland / Patricia Pierce. - Phoenix Mill : Sutton, 2004 - **The picaresque biography** : William Henry Ireland / Jack Lynch. // In: Das Paradigma des Pikaresken = the paradigm of the picaresque / hrsg. von Christoph Ehland ; Robert Fajen. - Heidelberg : Winter, 2007. - 414 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 30). - ISBN 978-3-8253-5348-3 : EUR 55.00, S. 147 - 158. - **Johann Joachim Eschenburg und William-Henry Irelands Shakespeare-Fälschungen** / Christoph Ehland. // In: Johann Joachim Eschenburg und die Künste und Wissenschaften zwischen Aufklärung und Romantik : Netzwerke und Kulturen des Wissens / Cord-Friedrich Berghahn ; Till Kinzel (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2013. - 464 S.: Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 50). - ISBN 978-3-8253-6091-7 : EUR 58.00 [#2972]. - Hier S. 283 - 296.

aufzuwerfen, die freilich nicht nur eine ästhetische, sondern vielfältige juristische, ökonomische und politische Dimensionen besitzt.⁴

Dabei läßt sich zeigen (so Anthony Grafton), daß es bereits in der Antike eine Vorstellung von der Individualität eines Stils gab und damit auch der Echtheit eines Werkes. Ebenso konnte gezeigt werden, daß ein „Großteil der Kriterien der modernen Philologie zur Autorschaft gefälschter und pseudepigraphischer Texte schon in der Antike“ entwickelt wurden (S. 59).

In ihrer sehr inhaltsreichen und faszinierenden Studie⁵ bietet Anne-Kathrin Reulecke nun eine eingehende Analyse exemplarischer Fälle, die sich auf verschiedene Bereiche beziehen. (Es geht ihr dabei nicht um eine Typologie, sondern um konkrete Interventionen; Fälschungen und Plagiate will Reulecke als „heuristische Figuren“ nutzen, „die etwas über die reguläre Funktionsweise dieser Diskurse, über den Normalfall, aussagen“; S. 47). So liegt es nahe, daß sich durch klassische Formen der Intertextualität sowie die in neuen Medien verbreiteten Formen von Montage, Collage etc. vielfältige Ansatzpunkte für Fälschungen und Plagiate sowie natürlich auch das Spiel damit ergeben.

Reulecke verfolgt zunächst Modelle der Autorschaft, unter der leitenden Frage, die Foucault umdreht, was kein Autor sei? Dabei kommen auch rechtliche Aspekte zur Sprache, da das Plagiat z.B. als blinder Fleck des Urheberrechts in den Fokus rückt. Im weiteren Verlauf des Bandes geht es um die Philologie der Fälschung und des Plagiats, wobei auch so berühmte und viel behandelte Fälle wie Macphersons Ossian, aber auch Schleiermachers Überlegungen zur philologischen Echtheitskritik aufgegriffen werden. Ein eigener Abschnitt geht auf Plagiat und Fälschung in der Psychoanalyse ein, wo derartige Dinge auch eine durchaus psychopathologische Dimension besitzen können. Wiederum etwas anders gelagert sind Fragen der Priorität und des Beweises in den Naturwissenschaften, mit ganz unterschiedlichen Referenzen wie Goethe, Kafka, Johann Bartholomäus Adam Beringer sowie, was relativ selten behandelt wird, Carl Djerassis Wissenschaftsroman ***Cantor's dilemma***.⁶ Ein eigenes Kapitel ist der Fälschung als literarischem Prinzip gewidmet, mit Ausführungen zu Jorge Luis Borges und Georges Perecs. Während Harold Blooms eingängiges Modell einer Ein-

⁴ Siehe auch ***FAKE - Fälschungen, wie sie im Buche stehen*** : eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Heidelberg und des Instituts für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg ; [Katalog zur Ausstellung vom 25. Mai 2016 bis 26. Februar 2017, Universitätsbibliothek Heidelberg] / Universitätsbibliothek Heidelberg. Hrsg. von Maria Effinger und Henry Keazor. - Heidelberg : Winter, 2016. - 191 S. : Ill. ; 32 cm. - (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg ; 16). - ISBN 978-3-8253-6621-6 : EUR 29.00 [#4805]. - Rez.: ***IFB 16-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz469842962rez-1.pdf?id=7894>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1022978071/04>

⁶ Zu diesem Autor siehe auch ***The SciArtist*** : Carl Djerassi's science-in-literature in transatlantic and interdisciplinary contexts / ed. by Walter Grünzweig. - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2012. - III, 264 S. : Ill. ; 24 cm. - (Transnational and transatlantic American studies ; 11). - ISBN 978-3-643-90231-3 : EUR 19.90 [#2762]. - Rez.: ***IFB 12-4*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372911315rez-1.pdf>

flußangst, die Schriftsteller vor ihren Vorläufern hätten, auch in eine ganz andere Richtung, die Einflußlust, ausgedeutet werden kann, was dann zu einer Lizenz zur Aneignung führt und zu verschiedenen Apologien des Plagiats, betrifft das ungenannte Zitieren in der Gegenwart auch die rechtliche Dimension von literarischen Texten. Denn hier kommt es immer wieder einmal vor, daß im Rahmen z.B. der Popkultur – Reulecke geht auf Helene Hegemanns ***Axolotl Roadkill*** ein, in dem die Autorin ohne Nachweis verschiedene Passagen und Begriffe eines Bloggers in ihren Roman montierte. Reulecke zeichnet nun sehr interessant nach, wie die Debatte um den Roman entstand und wie sie zugleich mit Problemen der Intertextualität, der Authentizitätsanmutung und der Person der Autorin, wie sie auch von der Literaturkritik inszeniert wurde, verbunden ist.

Reulecke provozierende These besteht letztlich darin, daß die Fälschungen und Plagiate „dialektisch verbundene Praktiken sind“, da beide täuschen wollen und mit Ähnlichkeit operieren. Nach Reulecke sind Fälschungen und Plagiate überall zu finden und können als Phänomene beschrieben werden, die „der Ordnung unserer Kultur inhärent“ seien. Das bedeutet, daß sie in besonderer Weise als strukturelle Gefährdung empfunden werden, gerade weil diese Kultur so essentiell von Vorstellungen geprägt ist, die mit „Identität, Ursprung, Autorschaft, Originalität und Echtheit“ verbunden sind (S. 429). Es konnte ihr daher in der Arbeit nicht darum gehen, ein bekanntes Inventar von Fälschungen durch weitere Beispiele anzureichern, sondern eine kulturwissenschaftliche Perspektivenänderung vorzunehmen. Dadurch erscheinen Fälschungen und Plagiate zwar nicht als gerechtfertigt, aber sie erweisen sich doch als „feste Bestandteile der Wissensgeschichte unserer Kultur, treiben wissenschaftliche Debatten voran, befördern Theoreme und sind an der Konstitution der Episteme beteiligt“ (S. 429). Fälschungen könnten so nicht „an sich“, sondern als Symptome eines bestimmten kulturellen Systems bestimmt werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8731>